

DIALOG MIT WISSENSCHAFT UND BILDUNG

Gesellschaftlich relevante Themen werden im Dialog zwischen Kultur und Wissenschaft in die öffentliche Diskussion eingebracht, entwickelt und erklärt.

Die Kultur nimmt als Partnerin der Wissenschaft, wie auch der politischen Bildung eine wichtige gesellschaftliche Rolle ein. Kreative und künstlerische Ansätze können Menschen für Themen interessieren, tiefer informieren, Wissen generieren, Wissen vermitteln und auch Desinformation entgegenwirken.

Viele Orte werden zu Orten neuer Wissenschaftsdidaktik: Museen, Volkshochschule, Stadtbibliothek, Stadtarchiv, Universität, Hochschulen, Wissenswerkstadt, Veranstaltungen und Vereine der freien Kultur bieten kulturellen und wissenschaftlichen Akteur*innen den Raum zur Präsentation neuer, breit zugänglicher Formate, die gemeinsam entwickelt werden. Gemeinsame Projekte bieten zudem die Möglichkeit der gemeinsamen Einwerbung von Fördermitteln.

Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Kultur intensivieren und gemeinsam neue Vermittlungsformen und Formate kreieren

Kultur nimmt als Partnerin der Wissenschaft und Politik eine wichtige gesellschaftliche Rolle ein. Kultur- und Hochschulakteur*innen werden befähigt, durch neue Netzwerke zwischen Kunst und Wissenschaft aufklärerische Bildungsfunktionen zu übernehmen und neue kreative Formate der Wissensvermittlung und Wissenserzeugung zu entwickeln. Eine entsprechende Maßnahme kann z. B. aus der Implementierung von Kulturbotschafter*innen an Bielefelder Hochschulen bestehen. Als Schnittstellen zwischen Hochschulen und Kulturakteur*innen sind sie sichtbare Ansprechpartner*innen und Vermittler*innen, die Austausch, Vernetzung und gemeinsame Aktivitäten fördern.



Theorie-Praxis-Transfer im Hochschulkontext ermöglichen

Für einen Wissenstransfer zwischen Kultur und Hochschulen werden Verbindungen zwischen bestimmten Studiengängen an Hochschulen und Kultureinrichtungen intensiviert, zum Beispiel:

- ▶ Studienprojekte oder Forschungsarbeiten, die kulturelle Themen bearbeiten
- ▶ Erforschung der städtischen Kultur als authentisches Forschungsumfeld (z. B. Theaterforschung, Evaluation von Kunst und Kultur).
- ▶ Erprobung von Forschungsmethoden und Überprüfung von Forschungsergebnissen in der künstlerischen Praxis
- ▶ Integration von Praxiserfahrungen in die Lehre, z. B. Lehraufträge/Vorträge von Kulturinstitutsleitungen und freien Kulturschaffenden
- ▶ Integration von Kunst und Kultur in die sozial- und medienpädagogisch angelegten Studiengänge
- ▶ Entwicklung von Projekten und Standards gemeinsam mit Hochschulen (zu kultureller Bildung, Nachhaltigkeit, Kulturmarketing...), z. B. auch im Rahmen von Studienprojekten oder Forschungsarbeiten
- ▶ Studentische Praktikumsangebote in der kommunalen und freien Kultur
- ▶ Citizen-Science-Projekte mit künstlerischen oder kulturellen Elementen
- ▶ wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von kulturellen Angeboten
- ▶ wissenschaftsbasierte Entwicklung neuer Formate (z. B. der kulturellen Bildung, Nachhaltigkeit etc.) mit kulturellen Akteur*innen
- ▶ Vorträge, Dialogformate oder Ausstellung von Forschungsergebnissen und studentischen Arbeiten in Kulturräumen oder begleitend zu Kulturveranstaltungen.
- ▶ Studentische Ausstellungen in den Galerien der Stadt.



Umgebungen schaffen, in denen Stadtgesellschaft, Kulturakteur*innen und Wissenschaft gemeinsam an gesellschaftlichen Fragen arbeiten

Real-Labore, Digitallabore, Stadtlabore, Open Spaces etc. an Kulturinstitutionen, bei Veranstaltungen, im Rahmen von partizipativen Wissenschaftsprojekten oder im Bereich der kulturellen Stadtentwicklung können gemeinschaftlich zwischen Kulturakteur*innen, Wissenschaftler*innen verschiedener Hochschuldisziplinen und weiteren Akteur*innen entwickelt werden, um in experimentellen Umgebungen kollaborativ an gesellschaftlichen Fragen zu arbeiten. Auch Schulen können als Partner eingebunden werden.

 KULTURELLE STADTENTWICKLUNG, S. 54

